

Anlage 5

Beate Wübbenhorst zur aktuellen Debatte **„Soziale Situation Kinder und Jugendlicher in der Landeshauptstadt Magdeburg“**

Stadtratssitzung vom 14.02.2008

Ansprache:

Eine aktuelle Debatte beschäftigte sich bisher immer mit einem konkreten Ereignis, das einer Behandlung durch unseren Stadtrat bedurfte, um zukünftige Handlungslinien und Prämissen zu skizzieren.

In Vorbereitung auf die heutige Debatte ist ein derartiges Ereignis nicht erkennbar. Ebenso wenig wird klar, welche Grundintention ihre Fraktion, Herr Brüning, mit dieser Debatte verfolgt.

(Bezugnahme auf Brüning)

Ich freue mich, dass auch Sie die Rechte von Kindern anerkennen, obwohl es selbstverständlich ist und sowohl in unserer Verfassung, im Grundgesetz und auch im BGB verankert ist.

Allein, das Recht als solches heißt noch nicht, dass alles rechtens ist.

Und hier gibt es für uns tatsächlich vieles zu tun, und zwar in den dafür zuständigen Gremien. Und aus diesem Grunde frage ich mich, ob Sie, liebe Stadträte der Fraktion DIE LINKE, die Arbeit des Jugendhilfeausschusses oder auch des Unterausschusses für Jugendhilfeplanung mit dieser Debatte in Frage stellen und die Beschlussfassungen des Stadtrates ignorieren. Ein kleines Potpourris der Themen der letzten Sitzungen:

- Fördervoraussetzungen der Schulsozialarbeit
- Fachkräfteprogramm 2008-2010
- Ziele und Schwerpunkte der Jugendamtsarbeit 2008
- und in nichtöffentlicher Sitzung die regelmäßige Auswertung von Problemen der Träger von Kinder- und Jugendeinrichtungen.

Ich habe zudem einige Statements zur Kinder- und Jugendpolitik herausgesucht:

- Einführung eines Ganztagsschulprogramms wichtig,
- Ganztagsangebote zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf,
- Familie, Beruf und Karriere müssen miteinander vereinbar sein, Familien gestärkt werden,
- Vorfahrt für Kinder - Kinder achten und fördern,

- Ganztagsbetreuungsangebote für Kinder jedes Alters, fast wort- bzw. bedeutungsgleich aus den Programmen unserer Parteien.

Von daher ist die grundsätzliche Übereinstimmung in unseren Zielen erkennbar.

Wenn wir zudem auf unsere Stadt schauen, können wir stolz sein: Der Familienatlas 2007 des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend bescheinigt uns

- Platz 1 bei der Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder,
- Platz 3 bei der Chancengleichheit am Arbeitsmarkt und
- Platz 5 bei der Ganztagsbetreuung im Kindergartenalter.

Damit nehmen wir eine Spitzenreiter-Position ein, die Europa weit ihresgleichen sucht. Das ist ein gutes Polster, aber wir wollen uns darauf nicht ausruhen!

Denn der von Beate Bröcker vorgelegte Stadtteilreport 2007 weist aus, dass es Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf gibt. Stadtteile, in denen bestimmte Problemlagen akuter sind als in anderen. Mit seiner Analyse gibt der Stadtteilreport konkrete Handlungsempfehlungen für zukünftige politische Planungen. Hierzu dient auch der von den Grünen eingebrachte Antrag, einen qualifizierten Armutsbericht zu erstellen. Jetzt aber möchte ich davor warnen, alles schlecht zu reden. Denn mit einer Vielzahl von Initiativen und Programmen zur Verbesserung der sozialen

Lage von Kindern und Jugendlichen in der Landeshauptstadt ist in den letzten Jahren von Frau Bröcker und diesem Stadtrat einiges auf den Weg gebracht worden.

Seit über zwei Jahren arbeitet das „**Magdeburger Bündnis für Familie**“. Gemeinsam mit Vertretern der Verwaltung, der Politik, von Vereinen, Unternehmen und Institutionen wird das Thema „Familie“ groß geschrieben und den Magdeburger Familien bei der Bewältigung ihrer Probleme Hilfe und Unterstützung angeboten.

Wir alle wissen, wie wichtig sich der Faktor **gesunde Ernährung** auf die Leistungsfähigkeit von Menschen, insbesondere natürlich von Schülern auswirkt. **Unsere Fraktion** setzt sich wiederholt dafür ein, die Ernährungssituation an den Schulen und auch in den Kitas zu verbessern.

Unsere Stadt ist Mitglied im **Gesunde- Städte- Netzwerk**. Hier geht es darum, eine gesundheitsfördernde Lebensweise zu erreichen.

Sie alle kennen das **LOS-Programm (Lokales Kapital für soziale Zwecke)**. Es bietet für Arbeitslose bzw. langzeitarbeitslose Jugendliche und junge Erwachsene, die noch keine abgeschlossene Ausbildung haben oder denen der Einstieg in die Arbeitswelt noch nicht gelungen ist, einen Weg ins Arbeitsleben.

Viele weitere, insbesondere auch ehrenamtliche Projekte leisten einen bedeutenden Beitrag für die Verbesserung der Situation von Kindern und Jugendlichen in dieser Stadt. Dieses Engagement gilt es, weiter zu stärken und zu schätzen. Der FreiwilligenPass, der im vergangenen Jahr von Beate Bröcker erstmalig an engagierte Bürger unserer Stadt verliehen wurde, ist ein großer Schritt in die richtige Richtung.

Sie sehen, allein in dieser kurzen Auflistung der Projekte wird deutlich, wie aktiv wir uns der Problemlage stellen.

Für besonders wichtig halte ich es, Elternkompetenzen zu stärken; denn:

*Wer seine Kinder "Früchtchen" nennt,
sollte nicht vergessen, dass er der
Baum ist¹*

Projekte wie die Eltern-Kind-Zentren und Mehrgenerationenhäuser sind daher gute Möglichkeiten, neue gesellschaftliche Strukturen zu aktivieren.

Hier ist Magdeburg mit seinen Initiativen auf dem richtigen Weg. Wir werden diese Entwicklung im Jugendhilfeausschuss aktiv begleiten. Zudem versteht unser Ausschuss als Plattform, um Netzwerke zu stärken. Denn nur eine starke Vernetzung aller Aktivitäten bietet die Garantie, dass wir erfolgreich sind.

¹ Hermann Lahm, dt. Dichter, geb. 1948

Probleme wie Jugend- und Langzeitarbeitslosigkeit, Bildungsarmut und sozialer Werteverlust können nicht von unserer Stadt allein gelöst werden. Für diese gesamtgesellschaftlichen Problemlagen sind unsere Bürger zu sensibilisieren. Bundes- und Landespolitik müssen den Rahmen dafür geben, dass wir erfolgreich arbeiten können. So erwarten wir vom Bildungskonvent, in dem alle im Landtag vertretenen Fraktionen mitwirken, Ergebnisse, die Bildungsgerechtigkeit ermöglichen. Dies ist der Grundpfeiler, um die soziale Situation von Kindern und Jugendlichen wirksam und nachhaltig zu verbessern.